

PRESSEMITTEILUNG

MILAN KUNC

„New Sculptures“

30. AUGUST – 30. NOVEMBER 2012

Die Galerie Andrea Caratsch präsentiert vom 30. August bis zum 30. November neue Keramikskulpturen von Milan Kunc. Es ist die zweite Einzelausstellung des Künstlers in der Schweiz und widmet sich seinen neuesten Arbeiten, welche während seines Aufenthaltes im Europäischen Zentrum für Keramik in S'Hertogenbosch (Niederlande) im Herbst 2010 entstanden sind.

Milan Kunc, 1944 in Prag geboren, studierte dort von 1964 bis 1967 an der Kunstakademie. Nach dem gewaltsamen Ende des Prager Frühlings emigriert er in die BRD, nach Düsseldorf und setzt dort sein Studium fort unter der Leitung von Joseph Beuys und Gerhard Richter. 1979 ist er Mitbegründer der Gruppe ‚Normal‘ der auch Peter Angermann und Jan Knap angehört. Seit den achtziger Jahren wird sein Werk unter anderem als „Internationale Folklore“ beschrieben, was als eine allgemein verständliche Kunst für das Volk zu verstehen sein soll. Doch wird man damit der Vielschichtigkeit seines Werkes nicht gerecht. Was sich zweifelsohne wie ein roter Faden durch sein Werk zieht, ist das Fabelhafte, ja, das Traumartige seiner Visionen. Diese Ausstellung stellt dies wiederum unter Beweis.

Hauptsächlich als Maler und Zeichner aktiv, beginnt Milan Kunc' Faszination mit dem Medium der Keramik in den späten siebziger Jahren, wo er eine Serie von 100 Schuh Skulpturen schafft. Doch es sind die drei Aufenthalte in S'Hertogenbosch, welche es dem Künstler erlauben, die Möglichkeiten dieser jahrtausendalten Technik voll auszuschöpfen. Es ist gerade dieses Altertümliche, dieses Griffige der Ausführung seiner glasierten Keramiken, welches diesen Arbeiten einen ganz besonderen Reiz gibt.

GALERIE ANDREA CARATSCH

Die Themen, die Kunc'sche Bild-und Formensprache bleiben sich treu, doch gewinnen seine Visionen an Gewichtigkeit, scheinen wie Meteoriten von einem fernen Planeten auf unsere Erde gelangt. So auch der Künstler selbst: „Sie sollen ausserirdisch aussehen und bezeugen, was wir schon halbwegs ahnen. Sie sind Relikte einer geheimen Botschaft die von Anderswo kommt, die erst enträtselt werden muss!...(..) sie sind nicht abgeneigt unserem suchenden Zeitalter einen philosophischen Sinn zu schenken.“

Wie spätbarocke Vanitasdekorationen, Meissener Schäferstündchen oder verkleinerte Scheinarchitekturen scheinen diese Arrangements auf den ersten Blick verspielt und unbeschwert; und dennoch, die Dissonanz ist nicht zu überhören. Hinter dem Schein verbergen sich eine tiefgehende, nostalgisch-melancholische Kritik des heutigen Zeitgeistes, verbunden mit einer trotzigem Auflehnung gegen das System und die Normen des gängigen Kunstbetriebes.

Die Galerie ist von Montag bis Freitag von 10 bis 18 Uhr geöffnet.